

# Zwei Sonette vom Gardasee

Autor(en): **Hunziker, Rudolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **25 (1921)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-572527>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Zwei Sonette vom Gardasee

Von Rudolf Hunziker, Winterthur

### Adelheid von Burgund\*)

Die Flucht gelang. Schon schwindet mit den Zinnen  
Der Burg in dunkler Ferne die Gefahr.  
Umsonst schickt seine Schergen Berengar,  
Der Fürstin Fährte grausam zu gewinnen.

Sie späht zum See in hoffnungsbangem Sinnen:  
Die Wellen schaukeln stolz wie immerdar  
Der Nacht die Riesenwiege, und die Schar  
Der Träume naht, die still die Zukunft spinnen.

Die Tramontana braust den Strand entlang  
Das Siegeslied der deutschen Nationen,  
Die in des Reiches Bann der Sachse zwang.

Und von den Sternen, die wie Königskronen  
Herniederleuchten, klingt der Weihesang  
Der Weltgeschichte, preisend die Ottonen.

### Bonfadio\*\*)

„Des Wissens Opfer!“ haucht er gramverloren,  
Als sie nach trauerschwüler Julinacht  
In sein Verließ den Henkerspruch gebracht,  
Den ihm gefällt die harten Senatoren.

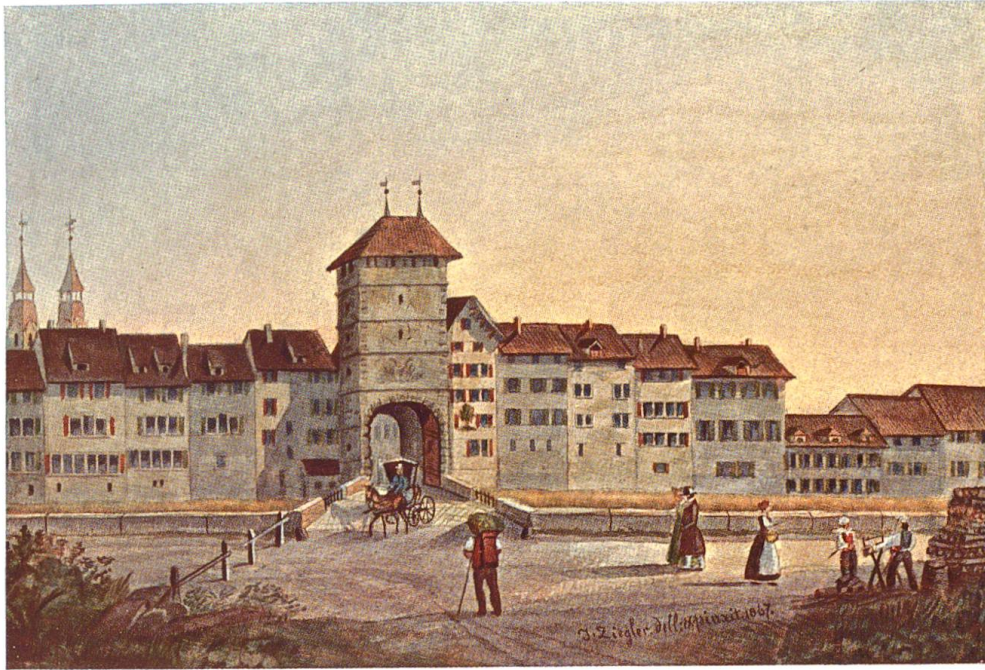
Vom stolzen Genua, das sich verschworen  
Zu seinem Sturz, schwebt in die Heimat sacht  
Sein Geist: zum See, der Frieden ihm gelacht,  
Wenn Trübsinn je zum Spielball ihn erkoren.

Auf träger Flut sieht er den Sommer brüten,  
Vom Strande kreischen endlos die Cigalen,  
Die der Natur verschwiegenen Schlummer hüten.

Wie Todespfeile sendet heiße Strahlen  
Die Sonne durch den Delhain, wo die Blüten  
Des Mohnes sie mit frischem Blut bemalen.

\*) Adelheid von Burgund, die junge Witwe König Lothars von Italien, wurde von Berengar II. auf der Burg Garda in grausamer Kerkerhaft gehalten. Sie entkam am 20. August 951 in abenteuerlicher Flucht und vermählte sich noch im selben Jahr mit Otto I.

\*\*) Der Humanist Jacopo Bonfadio von Gazano bei Sald am Gardasee, Professor der Philosophie in Genua, wurde daselbst am 19. Juli 1550 enthauptet, vermutlich wegen aufreimütiger Neußerungen in seinen Vorlesungen und in seiner Geschichte Genuas (Annales Genuenses).



Alt-Winterthur.

Schmied-Tor.  
Aquarell von J. Ziegler (1801—1876).